

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Prezente, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complicirte
Typsetzerei mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 143.

Dienstag, den 3. Dezember 1889.

55. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 2. Dezember. Der heutige Tag ist ziemlich reich an lehrreichen historischen Erinnerungen aus unserem Jahrhundert. Am 2. Dezember 1804 setzte Bonaparte, von nun an Napoleon I. genannt, sich und seiner Gemahlin Josephine in Notre-Dame mit eigener Hand die Kaiserkrone aufs Haupt und empfing vom Papst die feierliche Salbung als Imperator der nunmehr gebändigten französischen Republik. — Am 2. Dezember 1805 umgab der Glorienschein seines Feldherrnrühmes in der Dreikaiserschlacht von Austerlitz die neugeschaffene Krone mit neuem Glanze. — Am 2. Dezember 1852 begann unter dem Namen Napoleon III., durch den Staatsstreich die neue, zweite Ära des Bonapartismus, — die in den Ereignissen von 1870 und 71 zu seinem Sturze, zum Erlöschen des französischen und der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthums führte. In dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 66 Jahren ein gewaltiges Emporsteigen, aber auch ein ebenso tiefes Hinabstürzen — eine Welle des Völkerlebens, die bei ihrer Rückbewegung unser deutsches Vaterland emporgehoben hat zu erfreulicher Höhe.

Der gestrige Sonntag, neblig und düster, mit Raufrost und leichtem Schneefall, vereinte bereits auf dem großen, allerdings zunächst nur zur Hälfte bejahrten Teiche eine stattliche Anzahl großer und kleiner Eisportgenossen, während im Bahnhofsrestaurant die die heutigen Eisclubangelegenheiten ordnende Generalversammlung tagte. Je glücklicher wir darüber sein müssen, daß uns in unsern Teichen eine so unschätzbare Gelegenheit zur Ausübung des gesundheitsfördernden Eisports gegeben ist, umso fleißiger möchte dieselbe aber auch in diesem sich ganz normal anlassenden Winter benutzt und dem Eisclub manch neues Mitglied zugeführt werden.

Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Schlittschuhfahrverein „Eisclub“ seine Jahreshauptversammlung ab. Wenn wir einen kurzen Auszug aus dem vom Schriftführer vorgetragenen Jahresbericht geben, so glauben wir insofern dazu berechtigt zu sein, als das Schlittschuhfahren ein so allgemeines, von allen Alters- und Berufsclassen gepflegtes Vergnügen ist, es somit für Viele nicht unlieb sein dürfte, über die Entwicklung des vor nunmehr 19 Jahren gegründeten Vereins Näheres zu erfahren. Der Berichterstatter zeigte, daß, wie schon auf die letzten Jahre, der Verein auch auf das verfloßene Jahr mit großer Befriedigung zurückblicken könne. Die Bestrebungen des Vereins, die so ungemein geistig und körperlich anregende Schlittschuhfahrkunst immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen, sind vom besten Erfolg begleitet gewesen. Alle Gesellschaftsklassen sind unter den Schlittschuhfahrern vertreten, daher auch die allseitige Anteilnahme an den Veranstaltungen des Vereins seitens der Einwohnerschaft erklärlich. Die Witterung hat die Benutzung der Bahn im vorigen Winter an 48 Tagen gestattet, ein Ergebnis, das in Anbetracht des geringen Beitrages ganz zufriedenstellend ist. Außer dem herrlich verlaufenen Stiftungsfest wurde an 8 Tagen bez. Abenden den Mitgliedern die Möglichkeit geboten, ihre Fahrkunst nach den Klängen der Musik ausüben zu können. Auch in Bezug auf die Zahl der Mitglieder konnte die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß dieselbe im letzten Winter eine so starke Zunahme erfahren hat, wie noch in keinem der vorhergehenden Jahre, nicht weniger denn 404 Mitgliederarten wurden ausgestellt, gewiß eine stattliche Zahl, und wie Zahlen am besten beweisen, so auch hier: das Schlittschuhfahren wird immer allgemeiner, und die Erwartungen, welche die (8) Gründer des „Eisclub“ i. J. hegten, sind weit übertroffen worden. Ein Vergleich mit den 40—50 Fahrern im ersten Jahre seines Bestehens gegen heute, wo unter Hinzurechnung der Kinder von den Mitgliedern und der ausgegebenen Frei-

arten für Kinder unbemittelter Eltern die Zahl der Schlittschuhläufer annähernd 600 beträgt, rechtfertigt wohl die Meinung, daß der „Eisclub“ auf die von ihm erreichten Erfolge stolz sein kann. Ebenso konnte über die Geldverhältnisse Günstiges berichtet werden, denn es wurde trotz hoher Ausgaben noch ein kleiner Ueberschuß erzielt. Des weiteren erfreulichen Umstandes wurde erwähnt, daß es im letzten Winter möglich war, die Bauschuld des Vereinshauses vollständig zu tilgen. Auch der städtischen Behörden wurde dankend erwähnt, da dieselben sowohl durch unentgeltliche Ueberlassung des Eises vom großen Teich, als auch durch eine wesentliche Beihilfe zu den Kosten für Errichtung zweier Bedürfnisanstalten, ihr Interesse für den gemeinnützig wirkenden Verein bekundeten. Der Jahresbeitrag wurde auf der bisherigen Höhe (75 Pf., für Neueintretende 50 Pf. Eintrittsgeld) belassen. Wir schließen uns dem Wunsche des Berichterstatters gern an, daß auch weiterhin unser Eisclub ein so erfreuliches Wirken zeige!

Mit dem 1. Dezember hat die Weißeritz-Zeitung eine Konkurrentin bekommen, indem der hiesige Buchdruckermeister Klotz die bisher in Kreischa erschienene *Landwirthschaftliche Zeitung* unter dem neuen Titel: „Dippoldiswalder Anzeiger und Landwirthschaftliche Zeitung“ nunmehr hier erscheinen läßt. Haben wir es uns bisher schon angelegen sein lassen, den Interessen unseres Leserkreises in jeder nur möglichen Weise entgegen zu kommen, so wird dies auch weiterhin geschehen und hoffen wir, daß uns das bisher geschenkte Vertrauen auch künftig bewahrt bleiben werde.

An Stelle des nach Dresden, an das Postamt Nr. 1 versetzten Oberpostassistenten Hofmann ist an das hiesige Postamt vom 1. Dezember ab Herr Assistent Erler in Leipzig versetzt worden.

Vorigen Donnerstag Abend wurde der auf dem Rittergute zu Reichstädt bedienstete Großknecht Walde in Oberhäslich im Straßengraben unter seinem mit Kohlen beladenen Geschirre in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Walde hatte auf dem Wagen gesessen, war vermutlich eingeschlafen und von dem ins Rutschen gekommenen Wagen herabgeschleudert und verschüttet worden. Herr Gemeindevorstand Richter requirirte sofort Hilfe und brachte den anscheinend Schwerverletzten in das hiesige Krankenhaus, wo der herbeigerufene Arzt mehrere Rippenbrüche konstatarirte, außerdem noch innere Verletzungen angenommen werden mußten. Nachdem sich Walde wieder einigermaßen erholt hatte, starb er am Sonntag früh ganz plötzlich. Die Sektion ergab außer den schon konstatarirten Rippenbrüchen verschiedene Quetschungen der Unterleibsorgane, namentlich des Darms, und eine bedeutende Menge frischen Blutes in der Bauchhöhle.

Der in der Bezirksversammlung geschehenen Anregung zufolge, welcher alsbald der Bezirks-Ausschuß beirat, hat, wie aus einer Bekanntmachung in heutiger Nummer hervorgeht, die kgl. Amtshauptmannschaft für jede innerhalb des hiesigen Bezirks einschließlich der Stadtkur Dippoldiswalde getödtete Kreuzotter eine Belohnung von 50 Pfg. ausgesetzt. Die Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsbesitzer sind zur verlagsweisen Auszahlung dieser Prämie ermächtigt.

„Glück zu!“ Der Kampf ums Dasein. Wer stände nicht von Geburt an mitten in demselben? Dieses hochinteressante Thema hatte Herr Dr. Kirbach zu einem Vortrage gewählt, den er vor zahlreicher Zuhörerschaft, unter denen sich diesmal erfreulicherweise sehr viel Bürger befanden, am letzten Vereinsabend hielt. In bekannter, sachlich anschaulicher, sprachlich gewandter Weise sprach der Herr Vortragende zuerst von dem Bemühen der Menschen, sich über die Verhältnisse der todtten Körper z. B. nach Größe, Gewicht und Entfernung von einander Klarheit zu verschaffen. Mit einer gewissen Scheu hüteten sie sich vor der näheren Erkundung der Thiere und der Menschen selbst,

bis in unserem Jahrhundert besonders englische Naturforscher sich an die Lösung dieser Aufgabe wagten, von denen hauptsächlich Darwin mit seiner Entwicklungstheorie bahnbrechend wirkte. Den Kampf ums Dasein hat dieser Gelehrte die Entwicklungswelke der lebenden Geschöpfe genannt, die zu deren Gunsten ausfiel und noch ausfällt, welche am besten bewaffnet, am günstigsten mit Vortheilen ausgerüstet und gegen widerwärtige Einflüsse am widerstandsfähigsten sich zeigen. An treffend gewählten Beispielen zeigte Herr Dr. Kirbach, wie z. B. solche Thiere, als Gaafe, Schneehuhn, Schmetterlinge, Käfer und andere fremdländische Thiere, welche die Farbe und Gestalt von todtten Dingen ihrer Umgebung besitzen oder anzunehmen vermögen, sich vor ihren Feinden und vor Ausrottung am besten schützen konnten. So sei das Schneehuhn nicht etwa von der Natur absichtlich weiß gefärbt, damit es nicht gesehen werde, sondern die gleiche Farbe mit dem Schnee sei für diese Art Vögel im Gegentheil der anders gefärbten von Vortheil gewesen. Im Kampf ums Dasein haben sodann auch das Stärkere, Gewantere, Schönere das Recht. Beim Menschen seien aber nicht nur körperliche, sondern vielmehr geistige Vorgänge entscheidend.

Vom 1. November d. J. ist wiederum eine Ermäßigung der Geldebestellgebühr für Telegramme nach Landorten — von 60 Pfg. auf 40 Pfg. — für den Fall der Vorausbezahlung dieser Gebühr durch den Telegrammabfender eingetreten. Bei dem geringen Gebrauche, welcher von der Vorausbezahlung der Bestellgebühr trotz der Vortheile, welche die Einrichtung gewährt, erfahrungsmäßig gemacht wird, ist darauf zu schließen, daß die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens nicht genügend bekannt ist.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat zum 2. Dezember, also für heute, eine Zählung der an öffentlichen Volksschulen oder Privatschulen wirkenden Lehrer und Lehrerinnen angeordnet und zu diesem Zwecke durch die Bezirksschulinspektoren Zählkarten ausgeben lassen, auf welchen nebst den nöthigen Personalien Angaben über Familienstand, Dienstcharakter, Vorbildung, Amtsantritt, sowie über das Dienst Einkommen verlangt werden.

Daß nicht immer alle Neuerungen werthvoll und gut sind, hat uns jetzt der Neudruck der deutschen Briefmarken und Postkarten bewiesen; wir haben darüber schon geschrieben. Jetzt kommt nun wiederum eine das allgemeine Publikum interessirende Neuerung in die Oeffentlichkeit: Mit der nächsten, der 117. kgl. sächs. Landeslotterie gelangen nämlich die Loose derselben mit einer anderen Zeichnung zur Ausgabe deshalb, weil die früheren Loose Nachahmung gefunden haben. Wenn auch zunächst zuzugeben ist, daß die neuen etwas größeren Loose der vermehrten Zeichnungen wegen schwieriger nachzuahmen sind — ausgeschlossen ist eine Fälschung sicher auch hier nicht —, will es uns doch dünken, als ob man mit der Neuanfertigung das Richtige nicht getroffen hat: Während früher die Nummern und Buchstaben im rechten Viertel des Looses oben zu finden waren, haben dieselben jetzt eingerahmt, etwas kleiner und doppelt, in voll gedruckten und hohlen Ziffern in der Mitte ihren Platz gefunden. Dies erschwert dem Kollekteur sicher die Durchsicht, kann aber für das spielende Publikum, und darauf kommt es in erster Linie an, im Gewinnfalle unangenehm werden: denn bekanntlich fallen, wenn nicht die meisten, so doch viele Spieler die Loose in vier Theile und bewahren sie im Portemonnaie auf. Wie leicht kann es zugehen, schon das Zusammenbrechen des Looses trägt dazu bei, daß nach und nach ein Theil einer Ziffer verlegt wird, oder eine oder mehrere. Da nach § 167 des Lotterieregulatories den Kollekteuren geboten ist, der Einlösung der Gewinnlose, deren wesentliche Theile verlegt sind, wozu nach § 166 des Regulatories auch die Nummern gehören, sich zunächst zu enthalten, kann die Gewinn-